

Eine Pflicht vaterländischer Selbstbesinnung

ist es für einen nationalen Mann, Reinhold Schneiders ‚Hohenzollern‘ zu lesen. Jedem gereiften Deutschen sollte das Werk empfohlen werden. Wer es gelesen hat, weiß einiges mehr von der Aufgabe des deutschen Menschen. Jetzt, da die Schenkenszeit anhebt, gehört das Buch in jedes nationale Haus.

Stahlhelmsblatt „Westmark“ v. 11. XI. 1933

„Die breiteste Öffentlichkeit sei auf ein Buch hingewiesen, das zu den schönsten und aktuellsten Gestaltungen unserer Tage gehört: Reinhold Schneiders geistesmächtiges Werk ‚Die Hohenzollern‘. Ja, es fügt sich dem gewaltigen Werden unserer Zeit ein, als wäre es die historische Bestätigung, die Urkunde, das Evangelium für das, was heute geschieht. Das ist die neue Geschichtsschreibung, die unserem Volk jetzt nottut: Gestalt, Leben, Forderung. Das Gesetz Preußens hat an diesem Buche mitgeschaffen.“

Jenaische Zeitung, November 1933

„Das ist keine tote Historie, die uns hier geboten wird. Das Buch ist gegenwärtige Wirklichkeit. Mit seiner überlegenen Darstellung zimmert Schneider gleichsam ein haltbares Gerüst für den Bau des neuen Staates. Man kann ruhig sagen, daß Schneider mit diesem Buch zum Kündler des neuen preußischen Lebensstils wird.“

Süddeutsche Zeitung, Stuttgart, Oktober 1933

„Die in dem Buche ‚Hohenzollern‘ geschilderte Entwicklung der preußischen und deutschen Geschichte ist so vorzüglich und umfassend dargestellt, daß ich dem Buche weiteste Verbreitung wünsche.“

Der Wehrstahlhelm-Reichsführer, Rittmeister von Morozowicz

REINHOLD SCHNEIDER

DIE HOHENZOLLERN

□

320 Seiten. Großoktav. In Leinen gebunden M 5,80

□

Nun auch in Halbleder lieferbar für M 8,50

6.–8. Tausend vergriffen. 9.–13. Tausend in Auslieferung

VERLAG VON JAKOB HEGNER IN LEIPZIG